

«Mittagsstunde»

VON ULLA SCHIESSER,
REGIONALBIBLIOTHEK AFFOLTERN



Ulla Schiesser.
(Bilder zvg.)

Dörte Hansen erzählt von Brinkebüll in Nordfriesland, einem fiktiven, windschiefen Dorf unter bleischweren Himmeln, blühend in den Sechzigerjahren und mit allen Einrichtungen versehen, die man zum Leben so

braucht: Kirche, Dorfladen, Schule und ein Gasthaus. Dann kommen die Landvermesser und mit ihnen die Flurbereinigung. In Rückblenden erzählt die Autorin von der Zerstörung der dörflichen Kultur und Natur. Kleine Äcker werden zu grossen Flächen zusammengelegt, Bauernhöfe müssen modernisieren oder weichen, da ist kein Platz mehr für Hecken und Hasen und die Störche verschwinden. Innerhalb weniger Jahrzehnte wandeln sich Dorf und Leben der Brinkebüller.

Die verrückte, in Gedanken versunkene Marret Feddersen klappert währenddessen auf ihren Klapperlatschen durchs Dorf und erzählt jedem vom kommenden Weltuntergang. Die Sammlerin von toten Tieren, Federn, Baumrinden und Steinen fühlt, dass Dinge sich verändern und ihre alte Welt untergehen wird. Mit 17 wird sie schwanger, man vermutet im Dorf, einer der Landvermesser sei der Vater.

Ingwer Feddersen, Sohn der «Verdrehten», wächst bei seinen Grosseltern in der Gaststube auf, zwischen Zapfhahn, Jukebox und Familienfesten. Er flüchtet früh aus Brinkebüll, auf keinen Fall will er den Gasthof übernehmen, lebt in Kiel in einer Wohngemeinschaft, bleibt aber seiner



Hörbuch: «Mittagsstunde» von Dörte Hansen, gelesen von Hannelore Hoger. Random House Audio, München 2018. ISBN 978-3-837-14278-5.

Herkunft sehr verbunden. Er kommt immer wieder nach Hause, hilft den Grosseltern und nimmt schliesslich ein Sabbatical, um die beiden Altgewordenen zu pflegen. Zu den bewegendsten Szenen des Romans gehören die Beschreibungen der Demenz von Oma Feddersen, die Ingwer nach wie vor «Mudder» nennt, oder Szenen, in denen Ingwer seinen Grossvater wäscht und mit ihrer beider Scham kämpft. Hansen ist ganz nahe an ihren Figuren, aber nie kitschig. Humor und Sprödeheit lassen ihren Protagonisten die Würde und zeichnen ihr Erzählen aus.

Nach und nach lernt man die etwas verschrobene Dorfbewohner mit ihren Geschichten kennen. Den Dorfschullehrer Steensen, Anhänger sehr

prägender, unkonventioneller Erziehungsmethoden, die Tochter des Bäckers, die als wütendes Schreibaby zur Welt kommt und sich erst beruhigt, als sie das Lesen entdeckt, den ewigen Junggesellen Hanno, der auf seinem Mofa durchs Dorf tuckert und sich erst bei Sperrstunde auf den einsamen Heimweg macht.

Hannelore Hoger liest den Roman wunderbar, mit ihrer rauchigen, leicht verwehten Stimme. Die plattdeutschen Abschnitte zu hören, ist reiner Genuss und der Text gewinnt durch ihre Lesung noch an Tiefe. Am besten, man gönnt sich beides – Hörbuch und Buch!

Buch: «Mittagsstunde» von Dörte Hansen. Penguin Verlag, München 2018. ISBN 978-3-328-60003-9.